

Anbauumfang nur noch bei 60.600 Hektar

Wie steht es um den Raps?

Die Präsidentin der Landwirtschaftskammer, Ute Volquardsen, traf sich am 6. Mai mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der Ufop und NPZ-Chef, Dietmar Brauer, in Hohenlieth am Hauptsitz des Unternehmens, um sich über die neuesten Fortschritte in der Pflanzenzucht beim Raps im Rahmen eines Pressetermins zu informieren. In Hohenlieth werden neue Sorten gezüchtet.

„In Schleswig-Holstein ist der Anbauumfang von Raps laut Statistikamt Nord das dritte Jahr in Folge auf ein extrem niedriges Niveau von 60.600 Hektar gesunken. 2014 hatte die Anbaufläche noch bei rund 100.000 Hektar gelegen. Damit belegt Raps wie schon 2020 nur noch Platz drei der Marktfreuchtkulturen hinter Winterweizen (156.600 Hektar) und Wintergerste (75.600 Hektar) in Schleswig-Holstein. Gegenüber dem Vorjahr sind das noch mal 10 % weniger. Grund dafür sind die Probleme, die die Kultur seit einigen Jahren im Anbau zeigt“, so die Präsidentin. Ute Volquardsen betonte aber auch weiter die Bedeutung von Raps als wichtiger Blattfrucht in der Fruchtfolge und als wichtige Einnahmequelle (die Preise sind gut) und nicht zuletzt auch als wichtiges heimisches Futtermittel im Ersatz zu Soja aus dem Ausland.

Dietmar Brauer erklärte im Zuchtgarten den Medienvertretern ganz praxisnah, wie die Pflanzenzucht auf die Anbauprobleme, Pflanzenschutzmitteleinschränkungen und nicht zuletzt den Klimawandel reagiert. Er sagte: „Wir erhöhen den Züchtungsaufwand, um nicht noch mehr Rapsfläche und Wettbewerbsfähigkeit zu verlieren. Kurzfristig selektieren wir robustere Genotypen, um die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und Trockenstress zu erhöhen. Mittelfristig greifen unsere Zuchtprogramme in Südost- und Osteuropa, um hitzeverträgliche Sorten zu züchten. Die Schädlingsresistenz ist komplizierter und nur langfristig zu erreichen, aber auch hier haben wir erste Zuchtprogramme begonnen.“

Er sehe für den Raps klar eine Zukunft in Schleswig-Holstein, zumal die Wirtschaftlichkeit aktuell aufgrund der hohen Preise sehr gut sei. Kritisch sieht er dagegen die Wettbewerbsfähigkeit seines Unternehmens gegenüber dem Ausland, be-



zogen auf die Anwendung moderner Zuchtmethoden wie CrispR/Cas. Er wünscht sich eine Debatte der Technologieoffenheit. „Überall in der Wirtschaft werden neue Technologien als Zukunftslösung akzeptiert (Digitalisierung), nur der Fortschritt in der Züchtung wird emotionalisiert. Wenn es nicht gelingt, die Flächenproduktivität in Europa zu steigern, steigern wir den ‚importierten Flächenverbrauch‘.“ Nachhaltigkeit bedeute auch eigene Produktionsunabhängigkeit. Seiner Meinung nach fehle der politische Masterplan für die Landwirtschaft und eben auch für die Ausgestaltung der Züchtung. Ein Beispiel sei die Düngeverordnung. Die Notwendigkeit der Reduktion der Stickstoffüberschüsse habe zu effizienteren Sorten geführt und diese werden weiter verbessert. Der Wegfall der Neonic-Beizung habe zur Einführung virusresistenter Sorten durch die Züchter beigetragen. „Wir als Züchter schaffen es – in gebotenen Zeitrahmen –, den gesellschaftlichen und politischen

Transformationsprozess umzusetzen.“ Aber es werde unterschätzt, dass dies manchmal nur nacheinander umgesetzt werden könne, so Brauer.

Kammer prüft Rapsorten

Die Landwirtschaftskammer prüft seit Jahren in ihren Versuchsstandorten bewährte und auch neue Rapsorten auf verschiedene Merkmale wie Ertrag, Ölgehalt, Krankheitsanfälligkeit, Standfestigkeit. Mehr dazu unter lksh.de/landwirtschaft/ackerkulturen/winterraps/

Fünf schwierige Rapsjahre

Der Rapsanbau hat in Schleswig-Holstein fünf schwierige Jahre hinter sich (2016 bis 2019), wobei 2020 vielerorts mal wieder recht normal ausfiel. Es wurde bei den Durchschnittserträgen endlich wieder die Marke von 40 dt/ha geknackt. Abzuwarten bleibt, was die diesjährige Ernte bringen wird. In der Praxis hat man aus den Erfahrungen des Rapsanbaus der vergangenen Jahre gelernt, dass weitere Fruchtfolgen vonnöten sind, um langfristig stabile Rapsertträge sicherstellen zu können, vor allem auch wegen der eingeschränkten Palette an Pflanzenschutzmit-

eln. Spitzenerträge beim Raps von über 50 dt/ha, wie sie noch 2014/2015 möglich waren, waren zuletzt aber unerreichbar. Mittlerweile werden Alternativen gesucht wie Hafer, Sommergerste, Ackerbohnen und Silomais sowie Körnermais und Ackergras.

Wie steht der Raps?

Die Rapsblüte hat in diesem Jahr deutlich später begonnen. Aufgrund der vielfach immer noch einstelligen Temperaturen im April teils mit Bodenfrost, ist der Raps mit seiner Entwicklung gegenüber dem Vorjahr rund zwei Wochen später dran. Frostschäden sind bislang ausgeblieben, der Raps ist gut durch den Winter gekommen. Allerdings sind nach Schätzungen der Landwirtschaftskammer zwischen 5 und 10 % der Rapsflächen durch Fraß der Rapserrflohlarve geschädigt. Sie zeigen verkümmerte Triebspitzen und ein buschiges Aussehen.

Gute Preise für Erzeuger

Im April erreichten die Rapskurse ein Preishoch. Grund dafür war die weltweit gestiegene Nachfrage nach Biodiesel und Pflanzenöl. Nicht nur in Deutschland, auch in der EU hat sich die Rapsanbaufläche in den vergangenen Jahren re-



Von r.: Dietmar Brauer (stellvertretender Vorsitzender der Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen (Ufop) und Geschäftsführer der Norddeutschen Pflanzenzucht (NPZ)), Dr. Christian Flachenecker (Zuchtleiter), Heike Büttner (Agrarwirtschaftlich-technische Assistentin) sowie Ute Volquardsen (Präsidentin der Landwirtschaftskammer) zeigten, wie neue Rapsorten entstehen.
Fotos: Daniela Rixen



Hier werden die männlichen Pflanzenteile (Antheren/Pollen) gezielt entfernt.



Hier wird gezielt mit dem ausgewählten männlichen Pollen bestäubt/gekreuzt. Mit einer Plastiktüte wird die Blüte vor Fremdbestäubung geschützt. Dies wird rund 3.000 Mal durchgeführt, in der Hoffnung auf eine gute Selektion.



Heike Büttner schaffte es, die Elternkreuzung selbst bei kräftigem Wind durchzuführen.

duziert. Damit steigt der Importbedarf. Die Einfuhren aus der Ukraine, Australien und aus Kanada blieben hinter den Erwartungen zurück. Ende April erreichten die Preise

für Restmengen der Ernte 2020 daher ein Rekordniveau von über 52 €/dt. Aus der Erwartung langfristiger Knappheit heraus werden bereits hohe Vorkontraktpreise für

die Ernten 2021 und 2022 gehandelt. Die Bedeutung von Raps als wertvolles Öl, im Bereich Biodiesel, als Futtermittel und nicht zuletzt als Bienentracht ist nach wie vor

vorhanden. Und auch so mancher Spaziergänger dürfte sich freuen, die nahende Vollblüte zu genießen.
Daniela Rixen
Landwirtschaftskammer

Sortierkatalog für Nadelholz veröffentlicht

Qualitätsklassen sollen veranschaulicht werden

Der ständige Ausschuss der Plattform Forst & Holz hat kürzlich einen bebilderten Sortierkatalog erarbeitet, der Praktikern die Qualitätssortierung von Nadelstammholz gemäß Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel in Deutschland (RVR) erleichtert.



Der bebilderte Sortierkatalog soll dabei helfen, die Qualitätssortierung von Nadelstammholz wie hier im Herzen Schleswig-Holsteins gemäß Rahmenvereinbarung für den Rohholzhandel zu erleichtern. Foto: Isa-Maria Kuhn

Der Sortierkatalog zeigt relevante Qualitätsmerkmale vor allem für die Nadelholzarten Fichte und Kiefer. Zum Teil stehen die Bilder dieser Holzarten stellvertretend für die weiteren in der RVR behandelten Nadelholzarten Tanne, Douglasie und Lärche.

Neben der Veranschaulichung der in der RVR definierten Qualitätsklassen für Nadelstammholz werden unbestimmte Begrifflichkeiten, wie beispielsweise eine „leichte jahreszeitlich bedingte Anflugbläue“, optisch konkretisiert. Um den Nutzen der Handreichung für die Praxis weiter zu erhöhen, sind wichtige Kriterien enthalten, die über die in der RVR geregelten Qualitätsmerkmale hinausgehen, zum Beispiel Knicke oder Fällungs- und Streifschäden bei Kiefer. Die Kategorie „Nicht sägetaugliches Holz“ wird ebenfalls im Hinblick auf verschiedene Qualitätskriterien visualisiert.

Die Veröffentlichung des Sortierkatalogs soll ein weiterer wichtiger Schritt zur Unterstützung der Praxis in der Anwendung der RVR sein. Der Katalog steht auf der RVR-Webseite zum Download zur Verfügung: rvr-deutschland.de/struktur.php?id=47

Eine Print-Version in Zusammenarbeit mit der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e. V. (FNR) ist in Vorbereitung. Weitere Informationen rund um die Themen Wald und Jagd finden sich ab Seite 49.

pm
Plattform Forst & Holz
Isa-Maria Kuhn
Landwirtschaftskammer

Landesdüngerverordnung in Schleswig-Holstein

Beratung in N-Kulisse wird Pflicht – jetzt anmelden

Inhaberinnen und Inhaber von Betrieben, deren Flächen ganz oder teilweise in der N-Kulisse gemäß Landesdüngerverordnung Schleswig-Holstein liegen, haben alle drei Jahre, erstmalig bis spätestens 31. Dezember, an einer Düngeberatung teilzunehmen. Diese Aufgabe der Beratung wurde seitens des Landes der Landwirtschaftskammer übertragen.

Die Teilnahme an der Beratung ist der zuständigen Behörde (LLUR) auf Verlangen nachzuweisen. Wir weisen schon jetzt auf folgende drei Termine zur Auswahl hin:

- **Mittwoch, 23. Juni**,
- **Dienstag, 29. Juni**
- **Freitag, 2. Juli**

Es ist nur ein Termin wahrzunehmen. Die Düngeberatung fin-

det online halbtägig am Vormittag statt. Anmeldung über den Agrarterminkalender der Landwirtschaftskammer unter lksh.de/aktuelles/agrarterminkalender/. Die Beratung ist gebührenpflichtig. Fragen dazu beantwortet der Autor unter Telefon: 0 43 31-94 53- 340.

Dr. Lars Biernat
Landwirtschaftskammer